

Gewalt gegen vulnerable Gruppen bekämpfen

16_01

Maßnahmenübersicht
Option

Claudia Paganini

Rassistische, homo-, trans-, obdachlosen- und behindertenfeindliche Straftaten stehen in Österreich nach wie vor auf der Tagesordnung und weisen, ebenso wie die in der Mehrzahl der Fälle im Familienverband verübte Gewalt an Frauen und Kindern, eine hohe Dunkelziffer auf. Es ist daher nicht ausreichend, amtlich gewordene Straftaten zu ahnden. Vielmehr müssen die Initiativen, die den vielfältigen Formen von Gewalt aktiv und zu einem Zeitpunkt, in dem sie noch im Begriff sind, zu entstehen, entgegenwirken, verstärkt und ausgebaut werden. Option 16_01 nimmt also die besonders vulnerablen Gruppen der Gesellschaft in den Blick und zielt in einem umfassenden Verständnis auf eine Reduktion der Gewalt gegen sie ab. Umfassend bedeutet dabei, dass sowohl die direkte Gewalt, bei der es sich ebenso um körperliche wie um psychische Gewalt handeln kann, als auch die verschiedenen Formen der strukturellen und kulturellen Gewalt bekämpft werden sollen.

1_Gewalt gegen Frauen, Kinder und Jugendliche bekämpfen

Bestehende Hilfsangebote (Aufarbeitung, Selbstwertgefühl stärken) müssen erweitert und staatlich gefördert werden – im Rahmen von Sozialeinrichtungen sowie im Rahmen einer individuellen psychotherapeutischen Betreuung. Der Verharmlosung von sexualisierter Gewalt gegen Frauen ist entgegenzuwirken.

2_Gewalt gegen alte und behinderte Menschen bekämpfen

Gewalt gegen alte und behinderte Menschen vollzieht sich häufig in der Familie und resultiert aus einer Überforderung der pflegenden Angehörigen. Es gilt, diese nicht allein zu lassen und ihnen die Möglichkeit zum Austausch und zu professioneller Beratung zu bieten.

3_Gewalt gegen Migrant_innen bekämpfen

Aggression gegen Migrant_innen wird insbesondere dadurch gefördert, dass diese in der medialen Berichterstattung als bedrohliche Masse und nicht als Individuen dargestellt werden. Hier soll durch entsprechende Berichterstattung und geeignetes Campaigning gegengesteuert werden.

4_Gewalt gegen Obdachlose bekämpfen

Es soll ein größeres Angebot an Zufluchtsstätten geschaffen und die Exekutive für die Problematik sensibilisiert werden. Außerdem ist Unterstützung anzubieten, damit Obdachlose, die Gewalt erfahren haben, Traumata aufarbeiten können und nicht mit ihrer Angst allein gelassen werden.

5_Gewalt gegen Mitglieder der LGBTIQ+-Community und anderer Minderheiten bekämpfen

Es gilt, die Sichtbarkeit von Mitgliedern der LGBTIQ+-Community – und insbesondere ihre mediale Präsenz – zu stärken, weil eine mangelnde Sichtbarkeit bzw. eine Sichtbarkeit, welche die eigene Nische nicht verlässt, Gewalttäter_innen in ihrer aggressiven Haltung gegen das für sie so Fremde bestärkt.